

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

3 (4.1.1905)

Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N^o 3.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 4. Januar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamazeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Auf Grund der im Dezember 1904 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache ist der Kandidat Hubert Bircher aus Stühlingen unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden.

„Durlach, 3. Jan. Mit „eisiger“ Hand hat der Winter über die Neujahrnacht zu seinem Scepter gegriffen und besonders Bierbrauer, Eisbauern und Schlittschuhläufer wünschen, daß er es nur recht lange behalten möge. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein fährt in der Hauptstraße; Wagen um Wagen von Eis wird den Eisstellern zugeführt, und den Bierbauern und Regnern ist das Eis und den Fuhrleuten der Verdienst wohl zu gönnen. Diejenigen, die geglaubt hatten, sie hätten den Schlittschuhbeitrag für diesmal umsonst bezahlt, werden sich nun auch zufrieden geben angesichts der brillanten, spiegelglatten Eisfläche.

„Durlach, 3. Jan. Tiefer Schnee und ein hartgefrorener Boden sind die schlimmsten Feinde unserer einheimischen Vogelwelt, weil es ihnen unter solchen Umständen unmöglich ist, Futter zu ergattern. Darum: krenet jetzt besonders den Vögeln; ihr Dank wird Euch im Frühjahr und Sommer.

† Heidelberg, 3. Jan. Extraordinarius Hofrat Dr. Fleiner hat den Ruf als Ordinarius für innere Medizin nach Greifswald abgelehnt.

† Sandhausen, 3. Jan. Hier wurde durch Ministerialratsverfügung eine Anzahl Brunnen geschlossen, da deren Wasser, wie die bakteriologische Untersuchung ergab, in gesundheitlicher Beziehung zu wünschen übrig läßt. Um die Schließung wirksam zu machen, wurden durch die Ortspolizei die Pumpvorrichtungen entfernt und auf das Rathaus gebracht.

† Freiburg, 3. Jan. Die ältesten Wirtschaften Deutschlands befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach in unserer Stadt. Es sind dies der urfundiich zum erstenmal im

Jahre 1403 genannte „Römische Kaiser“ und das nachweislich seit 1412 betriebene Gasthaus „Zum roten Bären“. Bisher galt der seit 1440 im Betrieb stehende „Löwe“ in Altdorf im Voigtland als ältestes deutsches Gasthaus.

† Waldshut, 3. Jan. In der Schweizergemeinde Wühl waren im Walde einige Holzmacher beschäftigt. Während dieselben beim Mittagmahle saßen, kam ein Sturm, welcher eine Lanne umriß. Fünf Arbeiter wurden schrecklich zugerichtet. Von ihnen waren zwei sofort tot.

† Aus Baden, 3. Jan. In den letzten Monaten fand seitens einer großen Zahl Gemeinden des Landes die Neuverpachtung der Jagdberechtigung auf weitere 6 oder 9 Jahre statt. Mit wenig Ausnahmen, denen besondere Umstände zugrunde liegen, hat überall eine Verteuerung der Jagden stattgefunden, die nicht immer im Einklang mit dem wirklichen Wert der Jagden steht. Jeder erlegte Hase kommt den Pächter solcher teureren Jagden auf 10, 20 und mitunter noch mehr Mark zu stehen und ähnlich verhält es sich mit dem anderen Wild. Mehr als bei jedem anderen Sport muß eben bei der Jagd das Vergnügen bezahlt werden. Den Gemeinden natürlich ist jeder Mehrerlös, der sich in vielen Fällen bei der Bemessung der Umlagen recht angenehm bemerkbar macht, zu gönnen. Bei einigen Jagdterrains haben sich die Pachtsummen nicht nur verdoppelt, sie sind auch auf das Drei- und Vierfache gestiegen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. Jan. Die Morgenblätter melden aus Larnowitz: Drei verummte Männer drangen nachts in das Schlafgemach des Ehepaars Koplowitz ein und schlugen mit stumpfen Gegenständen auf die beiden Leute ein. In der Todesangst gab Koplowitz die Rastenschlüssel heraus, worauf die Räuber mit 17 000 Mk. entflohen. Eine der Tat verdächtige Person wurde verhaftet. — Ein bei einer hiesigen Versicherungsgesellschaft angestellter Kassierer namens Wiente beging Unterschlagungen von 24 000 Mk. Er wurde verhaftet.

Hamburg, 4. Jan. Das Schiff „Markia“, das am 9. Dezember von New-York nach Gette abging, wurde durch die Explosion seiner Naphtaladung zerstört. 11 Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen in Bamanda gelandet.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 4. Jan. In der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses erklärte Ministerpräsident Tisza, daß er auf die Reinheit der bevorstehenden Wahlen sowie darauf achten werde, daß die gesetzlichen Schranken nicht überschritten werden. Die Regierung werde der Terrorisierung, von welcher Seite sie auch immer erfolgen möge, entgegentreten. Der Antrag, die Auflösung des Reichstages mit Besorgnis entgegen zu nehmen, wurde mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Kossuth erklärte, daß die Mitglieder seiner Partei bei der heutigen Thronrede anlässlich der Auflösung des Reichstages nicht erscheinen werden.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, der Minister des Innern Fürst Swiatopolk-Mirski habe noch vor der Abreise des Zaren sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil die von ihm den Polen gegenüber gemachten Versprechungen vom Generalgouverneur von Warschau, Tschertkow, rundweg abgeschlagen worden seien.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 3. Jan. (Russ. Tel.-Ag.) Der russische Konsul in Tschifu meldet dem Kaiser unterm 2. Januar, daß die Torpedoboote „Blasni“, „Serditi“ und „Skari“ mit Depeschen in Tschifu eintrafen und daß Port Arthur kapitulieren müsse. — Ein Telegramm Stößels an den Kaiser vom 29. Dezember besagt: Gestern abend 10 Uhr sprengten die Japaner die Brustwehr des dritten Forts und eröffneten sodann eine starke Kanonade auf der ganzen Front, die sich besonders gegen das dritte Fort richtete. Gegen 1 Uhr griffen sie von den Laufgräben die Brustwehr an. Zwei Angriffe wurden zurückgeschlagen, aber die Japaner besetzten das Loch, welches eine Explosion riß. Gegen 5 Uhr abends be-

Fenilleton.

Der Schatzgräber.

Original-Roman von G. Sörne.

(Fortsetzung.)

„Herr Oberst, das geht wirklich nicht, das Haus ist schon stark belegt und ich bin sicher, daß es in dem alten vorher lange unbewohnten Haus dem Herrn Oberst nicht gefallen wird.“ wagte der Bürgermeister einzuwenden.

„Ganz gleich,“ schnitt ihm der Offizier das Wort ab; „ich werde also dort drüben wohnen.“

Die Soldaten waren entlassen und eilten, froh über den überstandenen Dienst, ihren Quartieren zu und auf einen Wink des Obersten entfernten sich auch die Offiziere einer nach dem anderen. Nur der Oberst blieb noch einen Augenblick stehen und schaute sinnend hinüber nach dem alterstaugen Gebäude. Er vermochte sich selbst keine Rechenschaft darüber zu geben, was ihn bewogen hatte, sich so plötzlich bei den ihm völlig fremden Leuten einzunquartieren. Der Gedanke war ihm so plötzlich gekommen — waren es die Glutaugen der schönen Unbekannten, die ihn dazu veranlaßt hatten — daß, er mußte fast laut aufschreien über diesen Gedanken. Er

hatte sich bisher blutwenig um die Frauen gekümmert; er lebte nur seinem Dienst und dieser füllte sein Dasein so aus, daß ihm keine Zeit blieb, den Frauen nachzujagen.

2. Kapitel.

Der Oberst hatte tatsächlich seinen Umzug bewerkstelligt, indem die bis jetzt in diesem Quartier untergebrachten Soldaten dasselbe hatten räumen müssen, damit ihr Vorgesetzter seinen Einzug halten konnte. Eigentlich hätte der Quartierwirt mit diesem Wechsel zufrieden sein können, denn es war doch immer angenehmer, einen einzelnen Offizier im Quartier zu haben, als eine ganze Anzahl Soldaten und aus diesem Grunde hoffte der Offizier auf einen freundlichen Empfang, doch er sollte sich darin gründlich getäuscht sehen.

Bei seinem Eintritt in das Haus empfing ihn eine alte, halb taube Frau, welcher er sich erst nach langem Hin- und Herreden verständlich machen konnte, ehe sie endlich versprach, ihrer Herrschaft sein Begehren mitteilen zu wollen. Von der letzteren bekam der Oberst niemanden zu sehen, so sehr er sich auch danach sehnte. Nach abermaligem langen Warten kam die Frau zurück und führte ihn eine wackelige Treppe hinauf, dann über einen dunklen Gang und öffnete endlich ein notdürftig ausgestattetes

Erkerzimmerchen, welches sie ihm zum Aufenthalt anwies.

Der Oberst ärgerte sich jetzt doch ein wenig, sein bisheriges angenehmes Quartier eigentlich ohne triftigen Grund mit diesem weniger freundlichen vertauscht zu haben. Doch nun galt es, guten Mutes sich in das Unvermeidliche zu fügen, und ohne eine Miene zu verziehen, er seinem nachfolgenden Diener weisungen.

Eine halbe Stunde später hat der Oberst die Uniform mit dem Hoskleide vertauscht, um seinem Quartierwirt einen Besuch abzustatten. Er hielt es für zweckentsprechender, mit weißseidener Weste, in weißen Kasimirbeinkleidern und weißen Seidenstrümpfen zu erscheinen. Zur Contenance hielt er in der linken Hand eine ungeheuer goldene Tabatiere mit dem unverkennbaren in Brillanten gefassten Bildnisse seines Königs.

Der alte, mürrische, graubärtige Mann, dem er heute zum ersten Male in seinem Leben begegnet war, empfing ihn mit unterhöhlenem Mißvergnügen in der eiskalten, dunklen Hausflur, ohne ihn aufzufordern, in das Wohnzimmer einzutreten. Ueber diese Unterlassung des einfachen Höflichkeitsaktes war der Oberst fast sprachlos, so daß er seinerseits ebenfalls nur

sehten sie die Brustwehr und drangen bei Einbruch der Dämmerung in großer Anzahl in das Fort. Zwei Bataillone unserer Truppen, die auf den Wällen kämpften, wurden vernichtet. Die Abteilungen unserer Truppen zogen sich in die Kasematten zurück, aber die Japaner stellten vor den Eingängen Revolverkanonen auf, sodaß es den Verteidigern unmöglich war, hinauszukommen. Wir machten drei Gegenangriffe, jedoch ohne Erfolg. Das Fort blieb in den Händen der Japaner. Unsere Verluste, besonders an Offizieren, sind bedeutend. Die Besatzung gelangte durch die Fenster ins Freie. Nach der Einnahme des Forts sind die Japaner Herren des ganzen Nordostens. Wir werden uns noch einige Tage halten. Die Munition ist fast verschossen. Ich werde Maßnahmen treffen, um in den Straßen Blutvergießen zu vermeiden. Die Garnison leidet an Scorbut; 10000 Mann sind erkrankt. Die Generale Fock und Nikitin leisteten mir heldenhaften Beistand.

* Petersburg, 4. Jan. Die „Petersb. Telegr. Ag.“ meldet aus Tschifu von heute: Am Sonntag nachmittag 4 Uhr sandte General Stössel den Fährich Maltshenka zu General Nogi mit einem Brief, in welchem er Nogi vorschlug, unter folgenden Bedingungen zu kapitulieren: Alle Waffentragenden sollen die Festung mit ihren Waffen verlassen dürfen unter der Verpflichtung an dem gegenwärtigen Krieg nicht mehr teilzunehmen. Die Verwundeten und Kranken werden nach ihrer Genesung nach Rußland befördert, die Waffen werden ihnen gelassen, Privatpersonen, Frauen und Kinder und Ausländer werden der Fürsorge der Japaner überlassen. General Nogi befand sich, als Stössel seinen Brief an ihn richtete, in Balui.

London, 3. Jan. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tschifu sind die neue wie die alte Stadt von Port Arthur von den japanischen Geschossen zerstört. Drei elfzöllige Mörsergeschosse explodierten in der chinesisch-russischen Bank, die aber immer noch ihre Geschäfte fortsetzte. 18000 Verwundete und Kranke befinden sich in Port Arthur. Zur Verbindung der Wunden fehlte es an Bandagen. Der Zustand der Verwundeten ist bedauerndwert. Die effektive Stärke der Garnison war auf 4000 Mann reduziert. Ueber die Uebergabebedingungen ist in London noch nichts bekannt. Man glaubt, daß nach üblichem Gebrauche die militärischen Ehren darin bestehen werden, daß der Rest der Garnison mit Fahnen und Musik hinauszieht und dann die Fahnen niederlegt. Die Offiziere behalten ihren Degen und gehen auf Parole nach Rußland. Die Mannschaften werden Kriegsgefangene.

* Tokio, 3. Jan. (Kont.) Die Japaner nahmen am 3. Januar eine Anzahl Forts von Port Arthur in Besitz. Den russischen Offizieren und Beamten wurde gestattet, auf Ehren-

wort nach Rußland zurückzuziehen. Die Offiziere behalten das Seitengewehr.

* Tokio, 4. Jan. General Stössel hat in einem Telegramm an den russischen Kaiser um die Erlaubnis gebeten, daß die Offiziere von Port Arthur den Japanern ihr Ehrenwort geben dürfen, an dem jetzigen Krieg nicht mehr teilzunehmen.

* Tschifu, 4. Jan. Nach Aussagen der Mannschaften der hier eingetroffenen Torpedobootzerstörer zählte die Besatzung Port Arthurs bei Beginn der Belagerung 35000 Mann, davon sind 11000 Mann getötet, 16000 verwundet oder erkrankt, 8000 Mann waren ständig im Fort, davon sind 2000 kampfunfähig. In dem Briefe an Nogi über die Uebergabe sagt Stössel, ich habe noch 8000 Mann, von denen 6000 kämpfen können, wenn Nogi meine Vorschläge nicht annehmen sollte, werden diese Männer im Kampfe sterben. Es wird ihnen aber 3 mal so viel Beute kosten, sie zu töten. Während der Belagerung wurden 265% der Garnison von Port Arthur verwundet, diese Zahl erklärt sich daraus, daß die Verwundeten auf ihren Posten zurückkehrten, einige bis zu 7 Malen. Nach Schätzung der Russen hat die Belagerung Port Arthurs den Japanern 2000 Millionen Yen gekostet.

* Tokio, 3. Jan. (Kont.) Die Ansicht der hiesigen Marinekreise steht in direktem Widerspruch mit den Anschauungen der Zeitungen Tschifu-Schimpo und Nitschi-Nitschi-Schimpo, welche die Zerstörung der Schiffe im Hafen von Port Arthur durch General Stössel, nachdem die Kapitulation angeboten war, scharf verurteilen. Ein Offizier des Marinestabs erklärte im Laufe einer Unterredung, wenn er in Stössels Lage gewesen wäre, würde er genau so gehandelt haben. Der Offizier sprach die Hoffnung aus, daß der Kaiser dem General Stössel trotz dessen Handlungsweise ehrenhafte Kapitulationsbedingungen gewähren werde.

* Tananaribo (Madagaskar), 3. Jan. Das unter dem Befehl des Admirals Fölkersahm stehende russische Geschwader ist in der Bai von Passandava vor Anker gegangen. Das Geschwader des Admirals Roschdestwenski ist in der Bai von Antongil eingetroffen. Man glaubt, daß beide Geschwader sich in Diego Suarez vereinigen werden.

* Petersburg, 3. Jan. Wie die Russ. Telegraphen-Agentur erfährt, sind alle Truppenbesichtigungen durch den Kaiser abgesagt worden. Der Kaiser kehrt morgen nach Petersburg zurück.

* Rotterdam, 3. Jan. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Batavia: Zwei japanische Hilfskreuzer kreuzen an den Küsten von Java. Eine japanische Torpedobootsflottille befindet sich im Norden von Borneo. Niederländische Schiffe kreuzen längs der Westküste des Archipels. Nach einer Meldung

einige nichtssagende Worte hervorzubringen vermochte.

Der Alte, in einen langen, sadenscheinigen Rock gekleidet, achtete gar nicht auf die Worte des Obersten, sondern setzte diesem in einem fremden, schwerverständlichen Dialekt auseinander, daß er sehr arm sei und der Oberst daher mit dem verließ nehmen müsse, was ihm geboten worden sei. Dieser Erklärung gegenüber blieb dem Obersten natürlich nichts anderes übrig, als den Rückzug anzutreten, zumal aus den Worten seines Quartierwirtes unzweideutig herausklang, daß er die Unterhaltung abzurechnen wünsche und der Besuch des Offiziers ihm keineswegs angenehm sei. Mit einigen kurzen Worten verabschiedete sich der Oberst, während der Graubärtige rasch hinter einer nur ungelehnten Tür, deren Drücker er während der kurzen Unterhaltung in der Hand behalten hatte, wieder verschwand.

Nicht verstimmt schritt der Oberst die steile Treppe nach seinem Zimmer hinauf, zündete, da es inzwischen dunkel geworden war, Licht an und riß, da sein Diener eine mächtige Glutkugel im Ofen entfacht hatte, das Fenster auf. Am klaren, tiefblauen Abendhimmel stellte sich ein funkelndes Sternchen nach dem andern seinen Platz. Gleich einem düsteren Riesen hob der Königstein sein Haupt und drohte

stumm in seiner Unbeweglichkeit herüber. Ein Licht bligte droben über der Brustwehr. Es tauchte dreimal in regelmäßigen Zwischenräumen auf und verschwand wieder.

War das vielleicht ein Signal? Für jemand außerhalb der Festung bestimmt? Abermals erschien das Licht dreimal und war dann fort gleich einem Fernlicht.

Die Gedanken des Obersten erhitzen sich. Er blickte nach der Festung hinauf, bis ihm die Augen schmerzten, aber das Licht zeigte sich nicht wieder.

Er hatte heute von seinem Major gehört, daß einige Wachtposten gestern vor einem nächtlichen Spuk geflohen waren, hing das Licht dort oben vielleicht mit der nächtlichen Erscheinung zusammen?

Lange noch dachte der Oberst über das Gesehene nach; allerhand Vermutungen drängten sich ihm auf, bis er endlich beschloß, ein wachsam Auge zu haben, um möglicherweise der seltsamen Lichterscheinung auf die Spur zu kommen.

Einige Zeit darauf verließ der Oberst, gestiebert und gespornt, den Degen an der Seite und in einen weiten Mantel gehüllt, sein Zimmer und schritt die Treppe hinab. In dem Augenblick, wo er aber unten in der Haustür ankam, öffnete sich eine Seitentüre und sein

der Blätter ist das Panzerschiff Zeeland h von Nieuwe Diep nach Indien abgegangen.

New-York, 3. Jan. Eine Depesche „New-Yorker Tribune“ aus Washington gestern abend meldet: Präsident Roosevelt ist durchaus geneigt, seine guten Dienste zur Wiederherstellung des Friedens im fernem Osten anzuwenden. Rußland und Japan sind vollkommen davon unterrichtet worden, daß er dies mit Freuden tun werde. Indes ist der Präsident durch die seit langer Zeit bestehende Politik gehindert, Vorschläge zu machen die beiden kriegsführenden Parteien gleichzeitig an ihn herantraten. Die Regierung nah gestern abend an, daß der Abschluß eines Waffenstillstandes für Ende dieser Woche gesichert sei. In diplomatischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß Europa zur Vermeidung einer etwaigen Eibrdung der bestehenden Eintracht es bei weitem vorziehen würde, daß Washington der Schauplatz der endgiltigen Regelung der Streitigkeiten zwischen Japan und Rußland werde. Es wird der Gedanke angeregt, Frankreich könnte die Mächte sondieren, wenn der Vorschlag für Rußland annehmbar erscheint.

Verschiedenes.

Berlin, 31. Dez. In einem Berliner Vorort konnte gestern ein Briefträger einen Brief nicht bestellen, weil auf dem Grundstück frei herumlaufende bissige Hunde ihn anklafften und ihn zu beißen drohten. Er nahm daher das Schriftstück wieder mit, nachdem er den Vermerk darauf gesetzt hatte: „Wegen bissiger Hunde nicht zu bestellen.“ Ein zweiter Stephensbote, der den Brief am Nachmittag abgeben sollte und unverrichteter Sache abziehen mußte, schrieb als zweite Notiz auf den Umschlag die Worte: „Mir beißen sie doch!“ Wie der Brief schließlich an den Mann gebracht worden ist, erzählt das Geschichtchen nicht.

— Eine neue Erscheinung in Berlin waren am Sylvestertag die fliegenden „Schwarzfänkler“, die auf einem Wagen eine kleine Buchdruckpresse hatten und sofort Neujahrskarten mit dem Namen des Absenders bedruckten. Diese wandernden Buchdruckereien, die an verschiedenen Straßenecken, besonders in den Arbeiterbezirken, ihre Tätigkeit aufgenommen hatten, waren immer von einem großen Kundenkreis umlagert und machten trotz des billigen Preises für den Druck glänzende Geschäfte.

— Wie aus Marburg berichtet wird, will der dortige Professor der Medizin, Dr. Drpig, unheilbar erkrankte Krebskranke nach einer neuen, eigenen Methode heilen können. Er hat sich deshalb an die Stadt gewandt und um Ueberlassung geeigneter Räume nachgesucht. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte letzte Woche dieses Ansuchen und erklärte sich

Quartierwirt trat heraus. „mächtige Mütze von Fuchse gezogen und trug einen sa von braunem Tuch. In de er einen schweren Stock, in eine Blendlaterne, die er beim Amt .. Offiziers unter seinem Mantel verbarg.

„So spät noch marschfertig, Herr — —“ Den Namen seines Quartierwirtes wußte der Oberst nicht einmal, daher mußte er kurz abbrechen.

Der also Angeredete brumnte etwas unverständliches wie von einem notwendigen Gang und verschwand dann schnell aus dem Haus. Der Oberst, der gleich hinter ihm dasselbe verließ, sah nichts mehr von ihm, wo war sein Quartierwirt so schnell hingekommen?

„Sonderbar, höchst sonderbar,“ brumnte der Oberst, indem er den Kragen seines Mantels hochschlug und den Weg nach der Ratschänke eindog.

(Fortsetzung folgt.)

Corsets mit echten Herkulesfedern
nach allen Seiten biegsam, garantiert unzerbrechlich,
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Corset muß immer den Stempel Herkules tragen, sonst unecht. In allen besseren Geschäften zu haben.

Vorhaben des Prof. Hirs in jeder Weise unterstützen.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormalig Allgemeine Versorgungsanstalt. Diese bekannte große Lebensversicherungsanstalt hat mit dem 1. Januar 1905 neue allgemeine Versicherungsbedingungen zur Einführung gebracht, die in Klarheit und Kürze der Fassung, wie in der Liberalität der einzelnen Bestimmungen durchaus den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechen. Vor allem ist die Unverfall-

barkeit bedeutend erweitert. Wird trotz der durch eingeschriebenen Brief erfolgenden Mahnung der Anstalt die fällige Prämie weder bar bezahlt noch durch die angebotene Beleihung der Versicherung gedeckt, so wandelt sich die Versicherung von selbst (automatisch) in eine prämiensfreie um. Ist die Versicherung schon seitens der Anstalt bestanden, so wird jede rückständige Prämie, für welche die Versicherung noch Deckung bietet, unter Anzeige an den Beteiligten dem Darlehenskonto belastet, die Versicherung also automatisch in voller Höhe aufrecht erhalten. Das Kriegsrisiko wird künftig auch für außereuropäische Kriege gegen eine im einzelnen Falle besonders zu be-

stimmende Zusatzprämie übernommen. Im übrigen ist die Kriegerversicherung kostenfrei, auch für Berufssoldaten. Die Unanfechtbarkeit ist noch weiter ausgedehnt, hinsichtlich der Reisefreiheit sind alle lästigen Fesseln beseitigt. Durch den Fortfall des einmaligen Kostenbeitrags ist die Versicherungsnahme bedeutend erleichtert worden. Wie schon bisher hinsichtlich der Billigkeit der Versicherung, so steht die Karlsruher nun auch hinsichtlich der Kulanz ihrer Bedingungen mit an allererster Stelle unter den deutschen und ausländischen Lebensversicherungs-Gesellschaften.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. den Hebammenunterricht in der Frauenklinik zu Heidelberg.

Wir bringen hierdurch folgende Bestimmungen zur Kenntnis der Beteiligten:

1. Der Unterricht an hiesiger Hebammenschule beginnt am 1. Februar und dauert vier Monate.
2. Die Bewerberinnen haben der unterzeichneten Direktion nachstehende Atteste vorzulegen:
 - a. einen Geburts- oder Taufschein, wobei wir bemerken, daß unter 18 Jahre alte Personen zurückgewiesen, über 30 Jahre alte aber nur dann zum Unterricht zugelassen werden, wenn denselben von Großh. Ministerium des Innern Altersnachricht erteilt worden ist,
 - b. ein Zeugnis des Bezirksarztes über körperliche und geistige Befähigung zum Hebammendienste,
 - c. ein Leumundzeugnis.
3. Die von Gemeinden zum Unterricht entsendeten Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen, daß die Gemeinde die Unterrichtskosten übernimmt.
4. Personen in gesegneten Umständen werden in den Kursus nicht aufgenommen oder doch sofort entlassen, nachdem deren Zustand erkannt worden ist.
5. Das Honorar für Unterricht (einschließlich des Lehrbuches), Wohnung, Verköstigung, Heizung und Beleuchtung beträgt 275 Mark für jede Schülerin und ist gleich bei der Aufnahme zu entrichten.
6. Eine Schülerin, welche freiwillig austritt oder entlassen wird, kann nur die Zurückgabe eines entsprechenden Anteils der Verpflegungsgebühren beanspruchen.

Heidelberg den 1. Januar 1905.

Die Direktion der Frauenklinik.

Nr. 46,070. Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung weisen wir die Gemeinderäte derjenigen Orte, aus denen Frauen auf Gemeindenkosten zum Hebammenunterricht in die Frauenklinik entsandt werden sollen, erneut darauf hin, daß mit den betr. Frauen vor deren Eintritt in den Unterrichtskurs schriftliche Verträge insbesondere über den Gehalt, die Dauer und Aufkündigung des Dienstverhältnisses abzuschließen und solche alsbald zur Prüfung hierher vorzulegen sind.

Durlach den 31. Dezember 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Bretten betr.

Nr. 46,207. Das Gr. Bezirksamt Bretten gibt bekannt, daß der auf Montag den 9. Januar 1905 fallende Viehmarkt in der Stadt Bretten gemäß § 28 des R.S.G. und § 65 der bad. V.D. zu demselben Termin unter folgenden Bedingungen gestattet wird:
1. In den Gemeinden darf Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, 1 Markt) aufgetrieben werden.
2. Handelsvieh (also auch für das aus nicht badischen Orten aufgetriebene) ist durch Zeugnis eines badischen Nachweises der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung im Großherzogtum Baden gemäß § 33 der V.D. vom 19. Dezember 1895 beizubringen.

3. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.
Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unmissichtlich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben dies sofort in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen und bekannte Interessenten besonders zu belehren.

Durlach den 2. Januar 1905.

Großherzogliches Bezirksamt:

Hepp.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Monats das 1. Viertel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderungs-, Gewerbs- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle zu entrichten ist. Nichterhaltung des Versfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür der Mahner eine Gebühr von 20 S anzusprechen hat.

Bretten den 2. Januar 1905.

Großh. Finanzamt.

Grundbuchtage

des Notariats Durlach II im Jahr 1905 finden statt in:

1. Grünwettersbach am 1. und 3. Dienstag jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.
2. Hohenwettersbach am 3. Dienstag jeden Monats, Beginn 2 Uhr nachm.
3. Kleinsteinbach am 3. Mittwoch jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.
4. Königsbach an jedem Donnerstag, Beginn 8 Uhr vorm.
5. Singen am 2. und 4. Dienstag jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.
6. Söllingen am 1., 2. und 4. Mittwoch jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.
7. Wilferdingen am 2. und 4. Samstag jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.
8. Wolfartsweier am 4. Montag jeden Monats, Beginn 8 Uhr vorm.

In Königsbach findet jedoch im Juni der 1. Grundbuchtag am Freitag, 2., und der 4. am Freitag, 23., in Söllingen der 1. Novembergrundbuchtag am Freitag, 3., und in Wolfartsweier der Grundbuchtag im April am Samstag, 29., im Dezember am Samstag, 30., statt.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Durlach den 2. Januar 1905.

Großh. Notariat II:

Schilling.

Bürgerwitwen- und Waisenkasse.

Die Berichtigung der noch ausstehenden Jahresbeiträge wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach den 4. Januar 1905.

Die Berechnung.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

am Montag den 9. Januar.

Aus Gemeinden, in denen eine übertragbare Seuche festgestellt ist, dürfen Tiere nicht zugeführt werden.

Für alles Handelsvieh ist durch Zeugnis eines badischen Bezirks-tierarztes der Nachweis der Seuchenfreiheit auf Grund fünftägiger Beobachtung im Großherzogtum Baden beizubringen.

Bürgermeisteramt:

J. B.: A. Koch.

Privat-Anzeigen.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die Verwaltung unserer Agentur für den Bereich des Bezirksamtes Durlach, nachdem unser langjähriger treuer Vertreter Herr Kaufmann J. Schanz in Durlach aus Altersrückichten zurückgetreten ist,

Herrn Karl Preiß, Kaufmann in Durlach, übertragen haben.

Karlsruhe im Januar 1905.

Die Generalagentur:

Christ.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilnehmern der Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieser Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Durlach im Januar 1905.

Karl Preiß,

Geschäfts- und Auskunftsbureau,
Telephon Nr. 72.

Ein guterhaltener Dauerbrand-Ofen ist billig zu verkaufen
Auerstraße 62 im Laden.

Ein ausländiger Arbeiter kann sofort Wohnung erhalten
Hauptstraße 74

(Eingang Behntstr., 2. St. rechts).

Achtung.

Im Weisknähen und dergl. Arbeiten, sowie im Strümpfe-Stricken empfiehlt sich

Frau Kühnast,
Kronenstr. 5, 1 Tr.

Lyra.

Morgen, Donnerstag abend
7/9 Uhr:

Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Gut Heil!

Sonntag den 8. Januar,
nachmittags 2 Uhr beginnend,
findet im Lokal (Goldener Löwe)
unsere diesjährige statutengemäße

Generalversammlung

statt. Anträge müssen schriftlich
beim 1. Vorstand oder 1. Turn-
wart abgegeben werden. Tages-
ordnung wird im Lokal bekannt
gegeben.

Es bittet um zahlreiche Be-
teiligung

Der Vorstand.

Schellfische, Cabliau, Backfische, geräuch. Fische

treffen heute ein bei
Philipp Luger & Filialen.

Es ist zu spät!!

wenn erst kurz vor der Mästzeit mit
verstärktem Füttern der Schweine be-
gonnen wird, deshalb gebe man den
Ferkeln rechtzeitig „Wöllns Mästschrot
mit der Schloßmarke“,
damit dieselben sich
auf einem kräftigen
Unterbau entwickeln
können. Das Futter
mit dieser Schloß-
marke ist käuflich in
plombierten Säcken
à 150 Pfd. bei:
Emil Abel jr., Forzheim.
Vertreter überall gesucht.

Rotkraut und Blumenkohl

heute eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Eroctenes, kurzgeschnittenes Abfallholz,

sowie schöne Qualität
Baumpfähle

sind zu haben bei
H. Frohmüller, Zimmermeister,
Bartenstraße 9.
Selbst kann Schutt ab-
geben.

Haare und Felle

jeder Gattung, ferner
Gaisfelle u. Stallhasenbälge,
Kazenfelle,
sowie

Wildfelle,

als:
Feldhasen- u. Rehfelle,
Damwild, Edelmilch, Fuchs,
Iltis, Marder etc.,
kauft zu höchsten Preisen
Fa. Heinrich Döttinger,
Durlach, Pfalzstraße 74.

Beld Darlehne bis 400 M
6% gibt Selbstgeber.
H. Fricke, Hamburg 21.

Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sprechen
wir unsern innigsten Dank aus.

Insbepondere danken wir dem verehrlichen
Gesangverein „Liederkranz“ für den erhebenden
Grabgesang und Herrn Defan Meyer für die
ergreifende Leichenrede.

Durlach den 4. Januar 1905.

Familie Leopold Schmitt.
Familie Louis Luger.
Familie Karl Lenz.



Morgen (Donnerstag) früh:

Kesselfleisch,
sowie
Leber- und Griebenwürste.
Gasthaus zum Adler.

Hillisfeldstr. 9 ist eine Man-
sardenwohnung von 2 Zimmern
samt Zubehör auf 1. April zu
vermieten.

Eine 2-Zimmerwohnung im 2.
Stock mit Glasabschluß und allem
Zubehör auf 1. April zu vermieten
Seboldstraße 12.

Eine schöne Mansardenwohnung
von 2 Zimmern, Keller u. Speicher
auf 1. April zu vermieten
Sehntstraße 9, Laden.

3-Zimmer-Wohnung mit
Zubehör ist auf 1. April zu ver-
mieten

Sttlingerstraße 49.

Eine Wohnung im 2. Stock, be-
stehend aus 2 Zimmern, Küche,
Keller und Speicher, ist auf 1. April
zu vermieten. Näheres

Jägerstraße 19, 1. Stock.

In meinen Neubauten **Sebold-
straße 22 u. 24** habe ich zwei
3-Zimmer-Parterre-Wohnungen
mit Küche, Keller, Speicher, Waschkü-
che, Mansarde, Gas- und Wasser-
leitung sofort oder per 1. April
zu vermieten.

Karl Lenzler, Lammstr. 23.

Eine freundliche 2-Zimmer-
Wohnung nebst Zugehör ist auf
1. April zu vermieten. Näheres

Sehntstraße 6.

Parterre-Wohnung mit 3 Zim-
mern, Mansarde, Küche, Keller,
Anteil an Waschküche und Trocken-
boden mit Gas- und Wasserleitung
ist auf 1. April zu vermieten. Zu
erfragen

Zurbergstraße 16, 3. St.

Laden und Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche, Keller u.
Speicher Seboldstraße 20 per
1. April zu vermieten.

Carl Lenzler, Lammstr. 23.

Zu vermieten

Kronenstraße 8 im Hinterhaus
eine Wohnung für kleine Familie
und eine Wohnung mit Werkstatt
sowie auf 1. April. Näheres

Hauptstraße 56 a im Laden.

Eine schöne Wohnung im 2. St.,
2 Zimmer u. Alkov, Küche, Keller
u. Speicher, auf 1. April zu ver-
mieten

Hauptstraße 37 im Laden.

Eine Wohnung von 3 Zimmern
samt Zubehör ist auf 1. April zu
vermieten. Näheres

Herrenstraße 24.

Eine Wohnung im 2. Stock von
2 Zimmern mit Zubehör ist auf
1. April zu vermieten
Kronenstraße 22.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Keller und Speicher im
3. Stock auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen

Sttlingerstraße 42 im Laden.

Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Keller und Speicher auf
1. April zu vermieten.

Näheres Mühlfstraße 14.

Wohnung von 4 Zimmern mit
Balkon und allem
Zubehör in freier Lage auf 1. März
oder 1. April zu vermieten. Näheres

Waldhornstraße 12, 2. St.

Ebenfalls sofort eine ein-
zimmerige Wohnung mit Küche
und Keller zu vermieten.

Wohnung sogleich oder auf
1. April zu ver-
mieten bei

G. Schweizer, Lammstr. 43.

Eine freundliche Wohnung von
2 Zimmern und Zubehör ist auf
1. April zu vermieten

Mittelstraße 16.

Eine Wohnung im 2. Stock von
4 Zimmern, Mansarde nebst Zu-
gehör ist auf 1. April zu vermieten.
Näheres

Gröningerstraße 23, 3. St.

Eine Balkonwohnung
von 3-7 Zimmern auf 1. April
zu vermieten. Näheres

Bahnhofstr. 1, Hinterhaus.

Wohnung gesucht
von ruhigen, jung verheirateten
Leuten, 2 Zimmer nebst Zubehör,
mit Glasabschluß (in Neubau hübsche
Dachwohnung nicht ausgeschlossen),
wenn möglich an der Hauptstraße.
Preisangabe erwünscht. Gefl. Off.
unter K. 3 an die Exp. d. Bl. erb.

Wohnung von 4 Zimmern und
sämtlicher Zubehör wird auf 1. April
zu mieten gesucht. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Eine kleine ruhige Familie sucht
auf 1. April eine schöne 3-Zim-
mer-Wohnung, neuer Stadtteil
oder Nähe des Bahnhofes bevor-
zugt. Offerten unter Nr. 4 an die
Expedition dieses Blattes.

Werkstätte

inmitten der Stadt, mit oder ohne
Wohnung, sogleich oder auf 1. April
zu mieten gesucht. Offerten unter
A. 5 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bauplatz

wird in Durlach zu kaufen gesucht.
Offerten unter W. 6 bittet man
bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Geräumiges zwei-
stöckiges **Wohnhaus**
mit großer Scheuer,
Stallung und Waschkü-
che sofort zu verkaufen. Wo, sagt
die Expedition d. Bl.

Hausverkauf.

Ein rentables 2stöckiges
Wohnhaus mit Laden an
verkehrsreicher Straße
Durlachs ist unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Interessenten
belieben ihre Adresse unter Nr. 130
an die Expedition d. Bl. einzureichen.

Für das Comptoir einer Fabrik
wird zur Aushilfe für einige Zeit
ein

Schreiber

mit schöner geläufiger Handschrift
gesucht. Offerten an die Exped.
d. Bl. unter B. 2.

Ein verh. tüchtiger Kaufmann
empfiehlt sich zum Neuanlegen und
Nachtragen von Büchern und Er-
ledigung von Korrespondenz; der-
selbe nimmt auch bei sehr be-
scheidenen Ansprüchen auf dem
Platz Dauerstellung an. Offerten
unter Nr. 105 an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen empfiehlt sich im
Anfertigen von Damen- und
Kinderkleidern in und außer dem
Hause. Zu erfragen

Kellerstraße 36.

Uhren und Goldwaren
werden gut und billig repariert
Pfanzstraße 44.

Divan, noch neu, preiswert zu
verkaufen, Näheres

Friedrichstraße 2, 2. St. r.

Ebenfalls können 2 anständige
Arbeiter sofort Wohnung erhalten.

Ein weißer Kinderwagen
mit Nickelfedern ist wegen Platz-
mangels billig zu verkaufen

Werderstraße 3, part.

Ein großer **Mannskittel** ist
vom Eisplatz bis in die Stadt
verloren gegangen. Der redliche
Finder wolle denselben abgeben

Kronenstraße 16.

Am 2. Christfeiertag wurde in
der katholischen Kirche hier ein
Gut verwechselt; bitte denselben
gütigst umtauschen zu wollen

Amalienstraße 23, Hinterhaus.

**Eingemachte Bohnen,
eingemachte Rüben und
Fauerkraut**

empfiehlt
Franz Steiger.

Beneidet

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges,
jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie **Nadebeuler
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Nadebeul,
mit echter Schußmarke: Steckenpferd.
St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Alle Sorten Felle

kauft zu höchsten Preisen
Ernst Kratzsch,
Hillisfeldstraße 2 u. Lammstraße 30.

Auch werden Felle zum
Gerben in jeder Art ange-
nommen.

Wochenkirche.

Donnerstag den 5. Jan., abends 7 1/2 Uhr:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.